

Wachset in der Gnade.

Ingolf Ellßel, Mittwoch, 01.05.2002, FFP-Leiterschaftskonferenz 2002 in Kirchheim

Bibeltext: 2. Petrus 3,18: Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit. Amen!

Es gibt viele Versuche auf der Welt, dem Menschen wirksame Hilfe zu geben. Bei den Griechen wurden Leute dafür bezahlt, dass sie darüber nachdachten, wie man dem Menschen nachhaltig helfen könnte. Es gibt kein Mittelchen, dass wir erfinden könnten, um die Sünde auszurotten. Wir haben nichts, was uns davon retten könnte - menschlich gesehen. Es gab ein Reich, indem man versucht hat, die Menschen durch "Brot und Spiele" abzulenken. Diese Ablenkung geschah, dass der Mensch nicht das Eigentliche lebt - nämlich die Sünde.

In der kommunistischen Idee hat man gesagt, wir wären alle gleich. Man hat Leute installiert, die wie Väter für das Volk waren. Sie haben das Vertrauen verloren. Nach 70 Jahren war auch das Modell gescheitert. Woran? Am Sündenfall des Menschen.

Wir leben hier miteinander in der Demokratie, wir versuchen etwas zu konstruieren, was der Masse zu Willen ist. Aber auch dieses System bröckelt. Die Substanz geht verloren. Die Unmoral nimmt zu, weil "die Masse recht hat". Das ist ein Trip unserer Zeit: Die Masse hat recht. Ich bin dankbar für die deutlichen Worte von David Wilkerson. Er hat uns noch mal auf das Wesentliche konzentriert: Jesus - der einzige Weg.

Das Gnadenwerk unseres Herrn ist vollkommen, es braucht dem nichts mehr hinzugefügt werden. Petrus benutzt das Wort "Wachstum". Hier wird uns ein Zugang zur Gnade gezeigt. Es geht also nicht um spontane Effekthascherei, um eine Kontinuität von Wachstum, von Vorwärtsgen. Wenn die Gnade Christi nicht stabil erscheint, dann fängt man an zu zweifeln, so auch an dem Herrn. Man spricht es zwar nicht aus, aber es ist im Herzen da. Aber es ist da: Liegt ein Geist über unserem Land, das Gott nicht so wirkt?

Wir müssen neu das Gnadenpotential unseres Herrn entdecken. Es geht hier nicht darum, uns irgendwie herauszureden. Nein, wir sollen uns darauf fokussieren, dass das Gnadenpotential in uns gefördert wird. Wachset in der Gnade! Wenn ihr eine Sache des Herrn verwaltet, dann bitte mit Wachstum! Wenn etwas nicht wachstümlich ist, dann ist etwas verkehrt. Entschuldigt euch bitte nicht für etwas, was nicht mehr vorhanden ist.

Ich möchte hier betonen, dass in keiner der relevanten Schriftstellen zu diesem Thema die Wachstümlichkeit der Gnade infrage gestellt wird. Wachstum ist ein Gesetz der Natur. Das gilt auch für den Glauben.

Hebräer 12,15: Und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide.

Von Gottes Seite, so haben wir gesehen, ist die Gnade in ihrer Wirksamkeit nicht eingeschränkt. So müssen wir schauen, was bei uns ist, wenn die Gnade nicht in dem Maße wirksam werden kann, wie Gott es verheißen hat.

Mangel an Gnade ist unnormale und lebensverneinend. Die Bibel zeigt uns eine andere Richtung auf. Wir sind berufen, die Werke der Finsternis durch die Gnade Jesu zu zerstören. Und wir sollen das wachstümlich tun. Ich merke wie der Himmel Stillstand hasst. Alles in der Schöpfung ist auf

Wachstum ausgelegt. Alles andere ist unnormale.

In 1.Petr. 2,2 zeigt uns die Schrift ein wenig, wie wir die Wachstümlichkeit und Leidenschaft unseres Gottes leben können. Wenn wir von der Gnade unseres Herrn Jesus Christus reden, dann bitte immer mit dem Blick auf Wachstum.

Selbst gestandene Mitarbeiter sollen wie "neugeborene Kinder" sein, begierig nach der unverfälschten Milch. Wie ein Baby sollen wir begierig sein nach der unverfälschten Milch. Ich denke, heute sind Leute mit ihrem "geistlichen Bier" zufrieden, aber verlangen nicht nach der unverfälschten Milch. Diese Milchspeise gehört mit zum Leben. Wenn diese Grundlagen nicht wirklich klar sind, können wir auch nicht weiterwachsen.

Psalm 103, 2 drückt es aus: "Der dir die Hälfte deiner Sünden vergibt und fast alle deine Krankheiten heilt". Oder? Na klar, das war geistlicher Fusel, keine unverfälschte Milch. Wenn wir Menschen in der Gemeinde haben, bei denen sich Sünden festgesetzt haben, brauchen sie neu die unverfälschte Milch des Wortes Gottes. Du hast ihnen gedient, aber es ist nichts geschehen. Wir fangen an uns damit abzufinden, dass Menschen nicht in der Erlösung leben. Wir werden dann zu Diplomaten, die sich mit etwas zufrieden geben, was als christlicher Durchschnitt gelebt wird. Das ist dann ein Verlust an Heiligung. Die Leidenschaft des Evangeliums von Jesus Christus geht uns verloren. Sünde hat keine Kraft mehr! Man könnte ja ins Zweifeln kommen, man weiß ja nicht, was in zwei Jahren ist. Man weiß ja nie, wie man sich entwickelt.... Nein, er nimmt hier eine positive Haltung und Position ein, auch für die Zukunft! Die Gnade seiner Leidenschaft agiert in uns! Wir werden nicht durch die Sünde gebremst! Hier müssen wir am Original dranbleiben.

Wenn hier steht, dass er alle unsere Sünden vergibt, dann betrifft das wirklich alle. Wir brauchen das nicht zu relativieren. Und dann komme ich gleich zum nächsten Thema: Der da heilt alle deine Krankheiten. Vorweg werden wir zum Lobpreis aufgerufen. Daraus wächst dann die Kraft, die unverfälschte Milch zu bekennen.

Zurück zum ersten Bereich: Wenn also jemand mit einer Sündennot kommt, dann nimm die Position des Glaubens ein: Jesus vergibt sie wirklich. Warum willst du diese Last tragen, die der Herr für dich getragen hat? Du bist also nicht mehr ein Diener der Sünde, sondern des Geistes. Jesus will alle Macht der Sünde brechen. Wenn wir abweichen, dann erobert die Sünde schleichend die Gemeinde. Die Gemeinde wird unwillig zu Dienst und Gebet. Das ist das typische Privileg einer sterbenden Gemeinde. Die Sünde hat Raum gewonnen.

Ich wende mich noch mal dem zweiten zu: Der da heilt alle deine Krankheiten. Da wollen wir hineinwachsen! Wir wollen uns nicht mit weniger zufrieden geben. Wir können an die Freude herankommen, wenn wir die Sündenvergebung annehmen. Wir müssen den Herrn nicht zur Sündenvergebung drängen, er tut es - gerne. Die Gnade wird erobert durch Glauben, indem wir da hineinwachsen!

Alle Krankheiten? Das ist doch eine Übertreibung? Wo ist da der Trost? Darf ich es sagen? Im Evangelium, in der Heilung, Er tröstet uns dadurch! Es ist unsere Bibel! Ich habe oft innerlich gegen Psalm 103,2 protestiert und auch Frustrationen erlebt. Es kam sogar dazu, dass ich sauer auf Gott war. Du willst das einnehmen, spürst aber so die innere Lähmung und Blockade.

Ich habe mit vielen Kranken gebetet, oft auch aus pastoraalem Selbstschutz aber nicht nachgeprüft, was geschehen ist. Trotzdem habe ich mich entschieden, dieses Thema innerlich anzugehen. Unser Volk ist sündig, unser Volk ist krank. Dafür haben wir eine Antwort: Er vergibt deine Sünden, er

heilt deine Krankheiten. Unsere Erfahrungstheologie lehrt uns: "Manchmal heilt er, meistens nicht". Kann man das Thema von unserem momentanen Stand so rüberbringen, dass der Kranke nicht verzweifelt und nicht innerlich kaputt geht. Keiner von uns soll Mangel leiden, wir sind alle auf dem Weg. Wir haben es nicht in der Hand, aber wir gehen den Weg mit dem Herrn. Lasst uns den Level nicht runterfahren. Wir wollen uns nicht mit weniger abgeben!

Wir sollten uns genauso wenig mit der Krankheit abgeben, wie wir uns mit der Sünde abgeben! Wir werden uns nicht mit Ehebruch und anderen Sünden abgeben - oder? Ich werde mich, solange ich atme, nicht damit abfinden, dass ein Christ in der Sünde gebunden ist. Und dasselbe gilt für die Krankheit!

Wir haben hier eine evangelistische Speerspitze, die wir nicht vernachlässigen brauchen. Mich schmerzt es, wenn ich Anzeigen in der Zeitung lese, die für Heilkräfte übersinnlicher Natur werben.

Wenn wir meinen, Krankheit sei eine "Strafe Gottes", können wir dann nicht glauben, dass die Strafe auf ihm liegt? So lassen wir nicht von diesem Evangelium! Wenn wir nicht die unverfälschte Milch predigen, werden wir den Glauben nicht fördern.

Mit 18 Jahren wäre ich fast gestorben an einer Grippe. Meine Mutter hat sich auf die Knie geworfen, hat Gott gedankt und eine Stunde später konnten wir zusammen Abendbrot essen. Seitdem habe ich keine Grippe mehr gehabt. Das ist Gnade. Trotzdem lebe ich mit der Begrenzung, dass nicht alle Kranken geheilt werden. Aber ich will mich nicht mit der Begrenzung der Krankheit zufrieden geben, sondern den Kranken mit Glauben dienen.

(Predigtmitschrift auszugsweise)

**Quelle: Mit freundlicher Genehmigung vom BFP / www.bfp.de
© Copyright Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden BFP**

Ingolf Ellßel

Gott heilt auf verschiedene Weisen.

"Ich bin der Herr, dein Arzt...."

Eine eindeutige biblische Aussage, die letztlich für Gläubige nur einen Weg offen läßt? Aber was tut ein kranker Mensch nicht alles, um wieder auf die Beine zu kommen. Oder gibt es doch mehrere Möglichkeiten, Gesundheit zu erlangen auch für Christen? In einer speziellen Themenreihe hat der Präses des BFP untersucht, wie Gott heilt.

Der Herr hat in 2. Mose 15,26 Sein Volk in einer Notsituation folgendermaßen belehrt: Weil es in der Wüste Schur schlechtes Wasser vorfand, heilte der Herr dieses, ließ die Israeliten davon trinken und versprach, sie zu heilen, wenn sie sich zu Ihm halten würden. Diese Verheißung, testamentarisch niedergelegt, gilt bis heute. So eine Testamentseröffnung kann spannend sein, besonders, wenn es einen persönlich betrifft: Werde ich Schulden oder Wohlstand erben? Gott hat uns zwei Testamente hinterlassen, was darin steht, dürfen wir glaubend annehmen. Wie äußert sich nun die Zusage **Ich bin der Herr, dein Arzt** in

unserem Leben? Einige wenige Haltungen bei uns engen Gott ein, uns Sein Erbe auszuteilen. Im folgenden werden zwölf Heilungswege aufgezeigt. Über allen steht die göttliche Verheißung: Ich bin der HERR, dein Arzt .

1. Heilung durch Abwehrmechanismus

Ps 139,13+14

Gott hat uns mit einem Abwehrmechanismus geschaffen. Durch Seine Schöpferkraft bewahrt er uns vor einer Fülle von Krankheiten, die uns in Form von Bakterien und Viren angreifen. Selbst wenn es dann geschieht, arbeitet dieses System auf Hochtouren, um die Krankheit zu besiegen. Dank sei Gott!

2. Speisevorschriften

3.Mose 11; Apg 10,15; 1.Kor 6,12; besonders Phil 3,19!

Die Speisevorschriften aus den mosaischen Gesetzen bedeuten Schutz und Gesundheit für unseren Körper. Müßten wir selbst herausfinden, welche Speisen uns dienen, würden wir durch viele Krankheiten gehen oder gar den Gifttod sterben müssen. Gott hat uns hier Gebote zum Leben gegeben, die im Falle von Leichtsinnigkeit nicht durch die im Neuen Testament gegebene Freiheit aufgehoben werden. Bei Krankheit kann uns die Einhaltung dieser Vorschriften Heilung bringen, besonders, wenn das Essen zum Götzen geworden ist.

3. Pflanzenmittel

1.Mo 1,11+12

Großmutter's Heilmittel haben ihren Ursprung in der Schöpfung von Heilpflanzen, uns zur Gesundheit geschaffen. Hier hat der Feind sich sehr stark eingemischt in Form von Mißbrauch im okkulten Bereich, doch das sollte uns nicht davon abhalten, diese von Gott geschaffene Heilkraft zu nutzen. Wir sollten Gott dafür danken und uns nicht vom Bösen blockieren lassen.

4. Ärzte

Ps 68,19; 1.Petr 4,10

Wir dürfen dankbar sein für Menschen, die lange studieren mit dem Ziel, irgendwann einmal Menschen helfen zu können. Der Dienst von Ärzten ist eine göttliche Berufung an Gläubige und Ungläubige. Hier werden so manchesmal übermenschliche Leistungen vollbracht, die ihre Motivation in der göttlichen Berufung haben.

5. Gottes Wort

Spr 4,22; Ps 107,20

Hier dringen wir nun in den geistlichen Bereich vor. Gott sandte Sein Wort und machte die Menschen gesund. Dies ist ein schöpferischer Akt zur Wiederherstellung Kranker. Dieser Erwartungsglaube lebt noch viel zu wenig im Volk Gottes. Ich wünsche, daß wir diesen Glauben ausbreiten, daß während der Wortverkündigung Heilung geschehen kann, ohne daß jemand Hände auflegt oder betet. Einfach nur, weil wir unter Seinem Wort sind. Das Wort Gottes wird aktiv bei denen, die danach begehren (Ps 107,19). Das betrifft Verkündiger wie Empfänger. Eine Mitarbeiterin aus unserer Gemeinde hatte eine hühnereigroße Geschwulst

unter der linken Achsel. Sie saß in dem Glauben, daß Gottes verkündigtes Wort Heilung bringt, im Gottesdienst. Unter der Verkündigung kam Gottes Kraft zu ihr. Sofort griff sie an die kranke Stelle, und unter ihrer Hand verschwand der Tumor völlig. Wir wollen Gott nicht in Seinen Methoden einschränken, denn in der Summe Seines Wortes liegt die Wahrheit, so sagt es Psalm 119,160.

6. Sündenvergebung

1.Joh 1,9; Ps 32,2+3

In Jesaja 53,4+5 bringt die Bibel zwei Dinge zusammen, nämlich Sünde und Krankheit. Diese beiden Dinge plagen den Menschen auf der Erde, und es gibt kaum jemanden, der ohne Krankheit durchs Leben geht. Dieses Wort eröffnet die Gnade durch Vergebung der Schuld. Ein Mensch kann, muß jedoch nicht, durch Sünde krank werden. Im Vorfeld des Verses 15 aus 2.Mose 26 finden wir diesen Hinweis. Wenn wir die Ordnungen Gottes halten, erreicht uns keine Krankheit, umgekehrt aber doch. Da kein Mensch sündlos leben kann, bietet Gott uns die Gnade der Vergebung an. Es ist ein Geheimnis, wenn Menschen ihre Sündenlast beichten und dadurch ein Heilungsprozeß ausgelöst wird. In 1.Kor 11 sagt Paulus, daß wir uns durch falsches Nehmen des Abendmahls versündigen und dadurch krank und schwach werden. Wir verachten das Opfer Jesu, wenn wir unsere Schuld allein tragen. Wir müssen sie bekennen und uns von dem vergeben lassen, der, selber schuldlos, zu unserer Sünde wurde. Im Verborgenen hat Sünde über kurz oder lang zerstörerische Kräfte. Sie nimmt uns die Lebenskraft und trennt uns von unserem Herrn. 1.Joh 1,9 sagt aber dann: Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. David spricht dies in Psalm 32,1-3 deutlich aus. Als er seine Sünden verschweigen wollte, da verschmachtete sein Gebein. Er wurde krank. Krankheit ist in solch einem Fall ein Werk der Ungerechtigkeit, von dem wir gereinigt werden. Dank sei Jesus!

7. Persönliche Fürbitte

Mk 11,24

Darüber hinaus hat Jesus durch die Schläge, die Er erlitt, für uns die Heilung erworben. Bartimäus z. B. ruft hartnäckig so lange, bis Jesus ihn hört und fragt: Was willst du, das ich dir tun soll? Er antwortet mit Fürbitte: Ich will sehend werden! Konsequenter bittet er um Heilung und bekommt sie auch.

8. Das Abendmahl

Lk 22,19+20

Ein unwürdiges Nehmen des Abendmahls macht krank (1.Kor 11,30). Ein ordentliches Nehmen des Abendmahls stärkt die Gemeinschaft mit Jesus und den Glauben an Ihn. Seine Gegenwart in unserem Leben hat auch heilende Kraft. Solche Zeugnisse sind in der Gemeinde Jesu bis heute bekannt. Der Herr begegnet uns im Abendmahl zur Hilfe, Stärkung und Heilung.

9. Ölsalbung und Ältestengebet

Die Hausapotheke der Gemeinde Gottes könnte man die Ölsalbung der Ältesten nennen. Der

Kranke kann schon durch die Inanspruchnahme seinen Glauben kundtun. Es geht hier nicht um ein Ritual, sondern um ein Glaubensgebet, das den Kranken heilt, Jakobus 5,14+15. Bei der Sündenvergebung (V.16) geht vorrangig um Reinigung der Beziehung zwischen den Ältesten und dem, der sie gerufen hat.

10. Gaben der Heilungen

1.Kor 12,9

Nach 1.Kor 12,9 gibt es die Gaben der Krankenheilungen, niemand hat jedoch die Gabe der Krankenheilung. Gott teilt durch Seinen Geist diese Gaben für jeweilige Heilungen aus, spontan und immer wieder neu. Dabei muß der Empfangende einer Heilung nicht gläubig sein. Diese Gabe wirkt im Rahmen von Evangelisation sehr stark, denn Gott möchte damit Menschen ganz praktisch überzeugen. Leider kommt nicht jeder Geheilte zum Glauben.

11. Glaubensgebet anderer

Mk 16,17+18

In Markus 16,18 lesen wir über das Glaubensgebet anderer, nämlich, daß diese Schwachen die Hände auflegen und es besser mit ihnen werden wird. Mit 18 Jahren war ich einmal so krank, daß ich dem Tode nahe war. Da hat meine Mutter den Herrn gebeten, mich zu erhalten und zu heilen. Eine Stunde später habe ich mit ihr Abendbrot gegessen. Dieses Glaubensgebet ist einer unserer Hauptmissionsaufträge. Mit solchen Zeugnissen verkündigen wir das Evangelium.

12. Wunderkräfte

1.Kor 12,10

Durch Wunderkräfte, Schweiß-tücher, Schatten etc. geschieht Heilung. In Apostelgeschichte 5,15 und 19,12 wird beschrieben, wie der Schatten von Petrus und das Schweißtuch von Paulus Kranke heilte. Jesus selbst machte einen Brei, um einen Blinden zu heilen. Zu mir kam einmal ein Krankenpfleger, der auf seiner Station ein sterbendes leukämiekrankes Kind betreute. Er bat mich, ein Heilungsgebet auf der Schreibmaschine zu tippen und ging damit zu dem Kind. Er las es ihm vor, und das Kind wurde gesund. Auch auf diese Art geht Gottes Heilungskraft aus.

Glaube hat grenzenlose Verheißung!

Von allen Heilungsformen unseres Herrn hat der Glaube die größte Verheißung (Mk 9,23). Lieber sollten wir unser Herz auf seine Glaubensfähigkeit überprüfen (Mt 13), als Gottes Bereitschaft zum Heilen in Frage zu stellen. In Lukas 5,17 steht: Jesus lehrte, und des Herrn Kraft war da, um zu heilen. Paulus tat das gleiche, er lehrte, und die Heilungskraft des Herrn breitete sich aus. Wir können durch beständiges Wortstudium einen inneren Weg gehen, um diese Botschaft im Glauben zu fassen. Ich kenne eine Mutter, die vor Jahren mit ihrem damals vierjährigen Sohn zum Gebet kam. Dieser hatte ein zugeklebtes Auge und war fast blind. Nachdem er die Geschichte von der Heilung eines Blinden aus der Bibel gehört hatte, verlangte er nun, daß seine Mutter mit ihm zu mir kam, um für seine Heilung zu beten. Ich tat das, jedoch ohne ein sichtbares Ergebnis. Nach drei Monaten kam die Mutter zu mir und äußerte sich besorgt darüber, daß ihr Sohn Gott jeden Tag für seine Heilung dankte, doch

nichts geschehen würde. Ich ermutigte sie mit Gottes Wort.

Nach Römer 10,10 und Markus 11,24 wird es uns werden, wenn wir mit dem Herzen glauben und dem Mund bekennen. Nach dreieinhalb Jahren brauchte der Junge keine Brille mehr.

Seine Augen sind bis heute gesund. Die schwächste Form der Heilung ist, wenn die Krankheit nicht schlimmer wird. Denn durch dein Gebet hat Gott den Krankheitsverlauf unterbrochen.

Wenn es etwas besser wird, dann halte an am Gebet, bis die Heilung komplett ist. Laßt uns glauben, daß Gott weitermacht, denn es gibt ein gnadenloses Gesetz aus Jakobus 1:6+7: Der Zweifler empfängt nichts. Wir können noch so schön beten, entscheidend ist, ob wir die Inhalte glauben können. Damit steht und fällt das Ergebnis. Die Bibel spricht vom guten Kampf des Glaubens und von dem Preis, den man bekommt, wenn der Sieg errungen ist. Ich kann also Schritt für Schritt meine Heilung erbeten, bis ich völlig gesund bin, denn der Herr will mein Arzt sein. Lieber will ich mich wegen meines unzureichenden Glaubens wieder und wieder demütigen, als diese göttlichen Zusagen aus den Augen zu verlieren.

Ingolf Ellssel, Präses des BFP bis 2008

Bearbeitet von Susanne Schacht nach einem Kassettenmitschnitt.